

# Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene

Autor(en): **Raschle, Iwan / Rapallo [Strebel, Walter] / Borer, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-616200>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Rebizin

*Omoluk heisst soviel wie «Omeluege» – nicht nur mit den Augen. Omoluk ist aber auch der Name eines neugierigen, skurrilen Wesens – entwickelt und gespielt von Franziska Bodmer.*

## Das Leben als Entdeckungsreise

Die Bühne ist leer und dunkel. Nur ein roter Wäschesack hängt an der Leine und leuchtet still vor sich hin. Gähnend schwarze Leere. Gespannte

**Von Iwan Raschle**

Stille. So muss das Leben sein, bevor wir uns aufmachen, es zu entdecken: Wir werden erwartet, sind selbst neugierig, wollen aber gar nicht so recht hinaus.

Plötzlich bricht ein Klavier die Stille, und schon beginnt sich der rote Sack zu regen. Zaghaft meldet sich das Leben: Ist es ein Fuss, eine Hand? Oder ist es eine schwarze Schlange, die sich im Takt der Musik der Welt entgegenreckt? Es ist Omoluk – ein Wesen, das weder Schlange ist, noch Hände und Füsse hat und doch alles in sich vereinigt, was wir zu kennen glauben. So wie wir aus dem warmen Mutterleib in die kalte Welt hinausrutschen, fällt Omoluk ins Leben: Hilflos, leicht verärgert gar über die plötzliche Veränderung, aber doch neugierig und bereit, zu entdecken, was das Leben so bietet. Und das ist recht viel – zumindest für jene, die nicht nur mit den Augen danach suchen, sondern alle zur Verfügung stehenden Sinne und noch einige mehr dazu gebrauchen.

Franziska Bodmer spielt die Figur Omoluk seit bald sieben Jahren, hat das Programm aber immer wieder verändert, weiterentwickelt. Heute präsentiert sie die clownesk-verträumte Figur wie auch die um Omoluk



entwickelte Geschichte als abgerundetes Ganzes, das uns in eine Welt ohne Worte entführt, die trotzdem voller seltsamer Laute und wundervoller Bilder ist. Eine Phantasiewelt, in der eine Unterhose, ein Buch oder ein Tisch weit grössere Bedeutung erhält als in unserem durch und durch definierten Alltag. Omoluk verdrängt all diese Vorstellungen und lullt uns ein mit einem gewinnenden Lächeln, mit uns gar nicht so fremden Urlauten, wilden Tänzen und mit aufgesperrten Augen, die uns nur eines sagen: Seht her, so klein ist meine Welt und doch voller Überraschungen.

Zuerst ist da mal ein heillooses Durcheinander. Aus dem Wäschesack ist nämlich nicht nur Omoluk entwichen, mit ihr sind auch unzählige Wäschestücke in die Welt gepurzelt. Und sie erfüllen ganz andere Aufgaben, als wir uns gewohnt sind. Müssen sie auch, denn Omoluk kann schliesslich auch, was wir nicht können. Zum Beispiel mit ihren vorwitzigen Füssen sprechen, die sich immer wieder selbständig machen wollen und deshalb resolut zurückgepfiffen werden. Omoluk ist, obgleich ein ausgesprochen liebevolles und auch liebenswürdiges Wesen, hartnäckig, ja manchmal sogar aggressiv. Aber das ist auch nötig, denn im Laufe des Abends präsentieren sich dem eben zur Welt gekommenen Geschöpf auch die Schattenseiten, stehen Hindernisse im Weg, die es zu bewältigen gilt.

Kaum ist das erste Durcheinander erkundet, wird es dem quirligen Frechdachs auch schon zu eng. Die gefundene Hundert-Franken-Note, in einem Freudeanfall zerknüllt, wird begraben, und so geht die Suche eben weiter. Omoluk findet eine Rose, beginnt mit dieser zu spielen, kostet ihre Blätter und plagt das arme Pflänzchen, bis es sich rächt — im Traum: Sphärische Musik ertönt, und Franziska Bodmer unterbricht ihr Clownprogramm mit beeindruckenden Lichtbildern, die eine Geschichte in der Geschichte erzählen. Omoluks Rose erlebt Metamorphose um Metamorphose, wird zur Frau mit Regenschirm, zum Henker und dann wieder zur Rose, um als solche der wiedererwachten Göre als Spielzeug zu dienen.

Dann plötzlich melden sich die Dämonen — auch sie gehören, obwohl in dunklen Gefilden zu Hause, zum Leben und zur Welt. Omoluk erschrickt, schnappt sich eine Unterhose als Maske und begibt sich auf die Suche nach der unheimlichen Macht.



Nach der Pause befinden wir uns woanders, nur die Dämonen sind noch da. Sie schmettern ihr unheimlich-boshaftes Lachen noch immer in den Raum, den Omoluk durch einen Spiegel betreten hat. Wie sie aufgetaucht sind, verstummen sie aber auch wieder, und Omoluk beginnt, die Welt der Bücher und der Worte zu entdecken. Wild entschlossen, schreibt sich das kleine Energiebündel die Finger wund und fegt schliesslich die ganze Bücherpracht vom Tisch. Das macht aber nichts, denn Tische sind auch umgekehrt noch benutzbar — und nun sitzt Omoluk eben so vor den vielen gescheiterten Büchern, wie es uns die Schwerkraft nicht erlaubt. Aber ist ein Tisch ein Tisch, nur weil wir ihn so nennen und ihn als solchen in unser Wohnzimmer oder in die Küche gestellt haben? Peter Bichsel lässt grüßen. Obgleich Franziska Bodmer solche Spielereien wie Bichsel zu lieben scheint, und ganz gewöhnliche Gegenstände in ihrem Programm eine ungewöhnliche Bedeutung erhalten, ist auch Omoluk der Schwer-

kraft unterlegen. Und der Macht gewisser Wälzer. Nach einer schmerzhaften Ohrfeige des doch so interessant erscheinenden Boxer-Buches wendet sich Omoluk wieder vom geschriebenen Wort ab und Verträumterem zu.

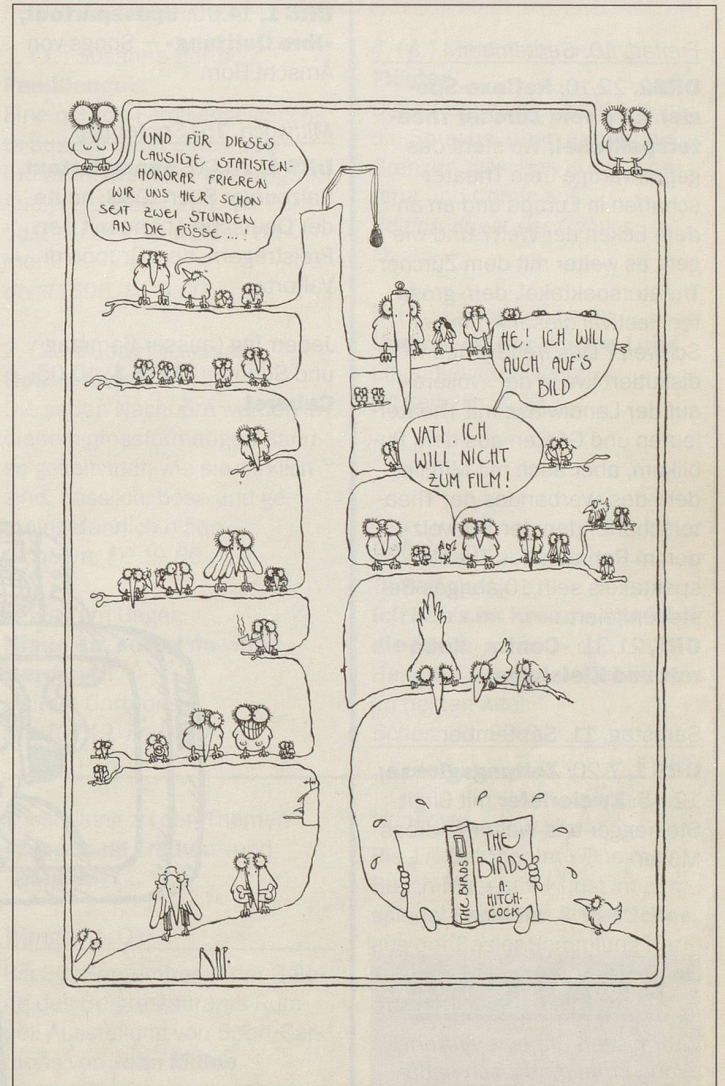
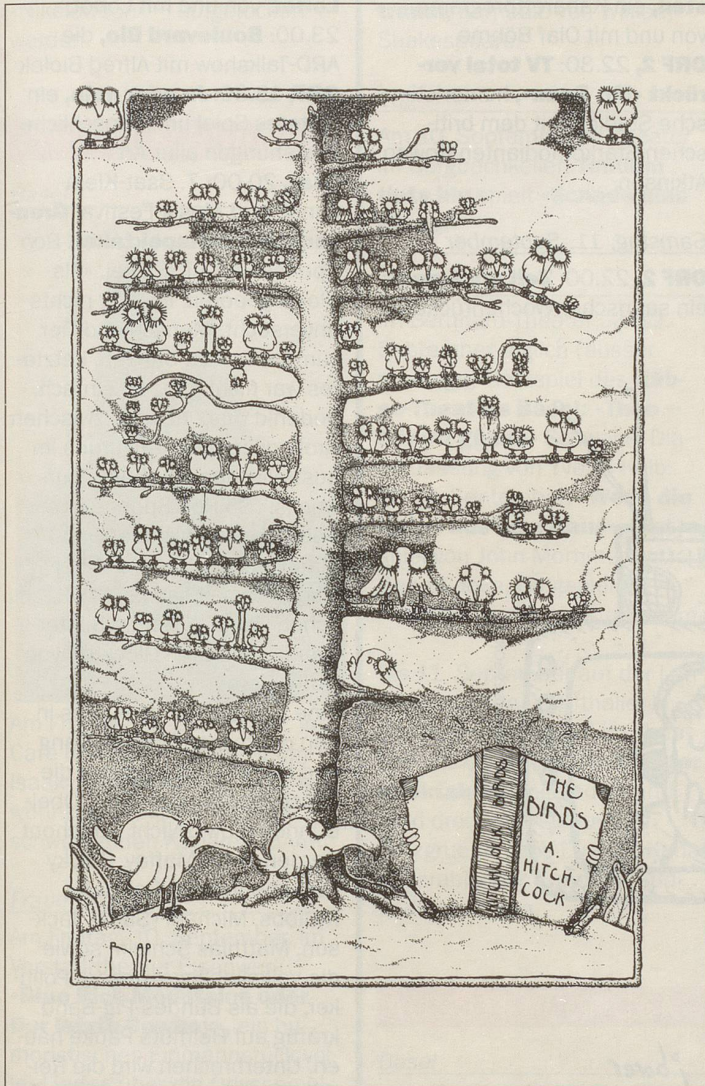
Aus einem Ordner wächst plötzlich ein riesiger Papierbaum, und weil das letzte, eben noch bewunderte Buch einen Indianerhäuptling gezeigt hat, schmückt sich auch Omoluk wie ein stolzer Apache. Damit schlägt Franziska Bodmer die Brücke zur Rose: Sie entdeckt sie im wirren Bücherhaufen und beginnt, den Kreis zu schliessen. Omoluk findet vor dem Spiegel eine Dose mit Lehm, schmiert sich damit Gesicht, Hals und Arme ein, hüllt sich in Vorhangstoff und wartet plötzlich als barocke Dame auf. Graziös tanzt sie zu Kammermusik, lächelt süß, um sich alsbald eckiger zu bewegen — und in Sekundenschnelle zu altern. Omoluk droht uns wegzusterben, sitzt vor dem Spiegel wie ein altes Klageweib vor seiner Hütte und sinkt in sich zusammen.

Zum Glück ist da noch die Rose. Sie ist nicht nur Symbol der Liebe, sondern erweckt das uns liebgewordene Wesen auch wieder zu jugendlicher Frische. Strahlend lächelt uns Omoluk ein letztes Mal zu, klopf sich den Lehm vom Leib und verschwindet dann im Spiegel. Zurück bleibt nur ein fröhliches Lachen. Und das Gefühl, geträumt zu haben.

Franziska Bodmer zeigt kein klamaukiges Clown-Programm, sondern spinnt ganz feines Garn. Sie lullt ihr Publikum ein, erzählt die Geschichte von Omoluk und zeigt uns, wieviel Witz im totgeglaubten Alltag steckt. So, dass wir versucht sind, am nächsten Morgen im Kopfstand zu frühstücken.

Franziska Bodmer wohnt zwar in der Schweiz, tritt mit ihrem Programm aber vor allem in Deutschland auf und ist hierzulande nur selten zu sehen. Deshalb gilt es, die Gelegenheit beim Schopf zu packen und entsprechende Veranstaltungshinweise im *Nebizin* zu beachten!

# Internationale Auszeichnung für Rapallo



Das in Belgien ausgezeichnete Buch ist nur beim Autor erhältlich. Erschienen ist es in einer Auflage von 500 Exemplaren, nummeriert, handsigniert und handgebunden., Preis: Fr. 98.—

Der 42jährige Künstler Rapallo ist von der Jury der 16. Internationalen Cartoonale in Beringen (Belgien) mit dem ersten Preis für das beste Cartoonbuch ausgezeichnet worden. Unter den 52 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist der in Zürich lebende Cartoonist und Illustrator der einzige Schweizer Preisträger. Ausgezeichnet wurde er für sein Buch «Rapallo Cartoons», dem die hier abgebildeten Zeichnungen entnommen sind. Rapallo ist Autor von insgesamt 13 Büchern und langjähriger Mitarbeiter des *Nebelspalter*. Wir gratulieren ihm herzlich zu dieser Auszeichnung.

Verlag und Redaktion *Nebelspalter*

## 9. BIS 15. SEPTEMBER 1993

### IM RADIO

Freitag, 10. September

**DRS 2, 22.10: Reflexe-Spezial. Live vom Zürcher Theaterspektakel:** Wo steht das gegenwärtige freie Theater-schaffen in Europa und an andern Ecken der Welt? Und wie geht es weiter mit dem Zürcher Theaterspektakel, dem grössten Festival dieser Art in der Schweiz? Das Reflexe-Team diskutiert live in der «Volière» auf der Landiwiese mit Theaterleuten und Gästen aus dem Publikum, aber auch mit Mitgliedern des «Verbandes der Theaterschaffenden der Schweiz», der im Rahmen des Theaterspektakels sein 10jähriges Bestehen feiert.

**ORF, 21.31: «Contra» Kabarett und Kleinkunst**

Samstag, 11. September

**DRS 1, 7.20: Zeitungsglosse;** 12.45: **Zweierleier** mit Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller

### ACHTUNG

Vermissen Sie eine Aufführung im humoristisch-satirischen Wochenprogramm der Schweiz? Treten Sie selbst mit einem Programm auf oder betreiben Sie ein Kleintheater? Dann teilen Sie uns mit, wann Sie wo auftreten, wann welche Künstlerinnen und Künstler in Ihrem Theater zu Gast sind. Wir bitten alle Veranstalter, Kabarettistinnen und Kabarettisten, Agenturen und (Klein-)Theaterschaffende um frühzeitige Zustellung ihrer Informationen (möglichst mit Illustrationsmaterial). Redaktionsschluss ist jeweils drei Wochen vor Erscheinen des Nebelspalters (Montag).

Adresse: Nebelspalter  
Veranstaltungen  
9400 Rorschach

Sonntag, 12. September

**DRS 1, 14.00: Spasspartout, «Ihre Quittung»** – Songs von Ärnst Born

Mittwoch, 15. September

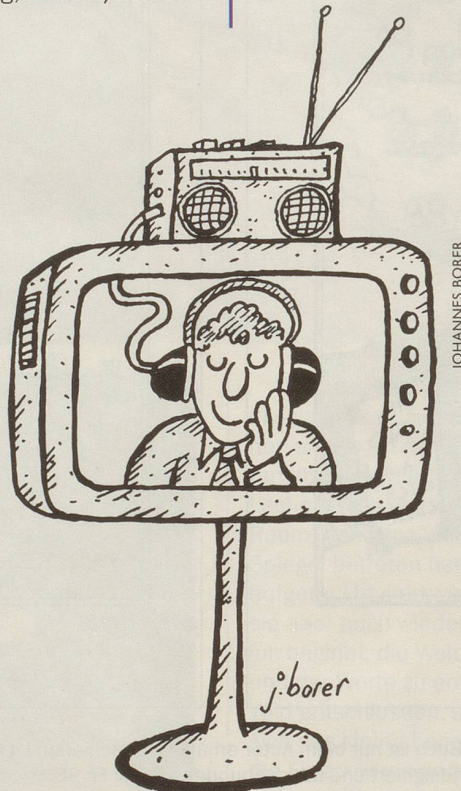
**DRS 1, 20.00: Spasspartout, Salzburger Stier 1993;** heute der Deutsche Abend mit den Preisträgern, der «Gruppo di Valtorta»

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1, 10.05: Cabaret**

23.45: **Festival der Kabarettisten**, ein Kabarettprogramm von und mit Olaf Böhme  
**ORF 2, 22.30: TV total ver-rückt «Mr. Bean»**, humoristische Studien mit dem britischen Starkomödianten Rowan Atkinson

Samstag, 11. September

**ORF 2, 22.00: Zeit am Spiess**, ein satirischer Wochenrückblick



JOHANNES BORER

### IM FERNSEHEN

Donnerstag, 9. September

**ARD, 21.03: Die Gaudimax-Show**, Lachen und Musik; 22.00: **Nonstop Nonsens**, Mixed pikles von und mit Dieter Hallervorden  
**ZDF, 19.25: Günter Strack in «Hessische Geschichten»**, drei Episoden zur Unterhaltung

Freitag, 10. September

**ARD, 20.15: Kleine Leute, grosse Gauner**, Komödie, Aufzeichnung aus dem Ohnsorg-Theater, Hamburg;

von und mit Hans Peter Heinzl;  
**SWF3 21.15: Schwabenoffensive «Halt dei Gosch ond sing!»**, eine Komödie mit Musik

Sonntag, 12. September

**ORF, 22.15: Ödipussi**, Komödie mit Lorient, Evelyn Hamann u.a.  
**3sat, 21.15: DENKmal**, ein kulturelles Ratespiel «Künstlercliquen und Kommunen»

Dienstag, 14. September

**DRS, 21.30: Übrigens ...**, heute von Markus Köbeli mit Birgit Steinegger

**ARD, 21.05: Wiedersehen mit Lorient**, von und mit Lorient; 23.00: **Boulevard Bio**, die ARD-Talkshow mit Alfred Biolek  
**ORF, 18.30: Ja oder nein**, ein heiteres Spiel um menschliche Beziehungen aller Art  
**3sat, 20.00: 7. 3sat-Kleinkunst- und Musik-Festival Grenzenloses Zeitspektakel.** Rob Spence und Till & Obel. «Als Clown geboren, liess er nichts unversucht, Mensch und Tier zum Lachen zu bringen. Letzteres war nicht ganz so einfach, bedenkt man, dass er zwischen Krokodilen und Känguruhs im australischen «Outback» aufwuchs.» So Rob Spence über Rob Spence. In seiner One-Man-Comedy-Show sieht er sich als eine Mischung zwischen Robin Williams, Buster Keaton und dem Glöckner von Notre Dame.

Eine Parodie auf alles, was in den deutschen Medien Rang und Namen hat, erwartet die Zuschauer bei der «Till & Obel-Bühnenshow». Nicht verschont werden Peter Maffay, Blacky Fuchsberger, die Gebrüder RiGibbs, Michael «Satis» Jackson, Matthias Schleim sowie die Volkslieblinge, unsere Politiker, die als Bundes-Pig-Band kräftig auf Helmut's Pauke hauen. Unterbrochen wird die Reihe der prominenten Namen durch Fernsehspots wie der «7. Unsinn» oder das «Keine-Gnade-Themen-Telegramm».

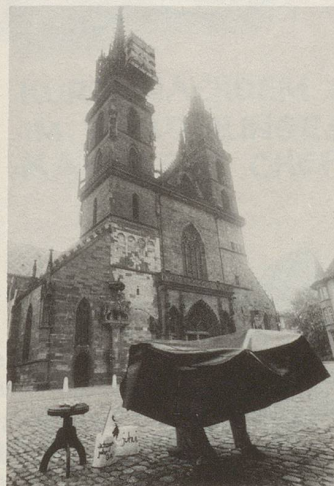
Mittwoch, 15. September

**DRS, 15.15: Übrigens ...** (Wiederholung vom 14.9.)  
**ARD, 23.00: Nachschlag**, von und mit Hans Scheibner  
**3sat, 20.00: 7. 3sat-Kleinkunst- und Musik-Festival Grenzenloses Zeitspektakel**, Nickelodeon. Sie stehen für «staubtrockenen und intelligenten» britischen Humor: «Nickelodeon», Krissie Illing und Mark Britton. Die Bandbreite reicht von ultrakurzen Gags bis zu nacherzählten Hollywood-Epen, die durch schräge Tanzeinlagen

— einem Charakteristikum von «Nikelodeon» — aufgelockert werden.

## LIVE AUF BÜHNEN

Basel



Am Freitag, 10. September, im Café und Kellertheater «Zum Isaak» **Dinner for 22**, ein ungewöhnlicher Znacht mit dem schweigenden Kabarett ISAAK.

Frauenfeld TG

Am Freitag, 10. September, im Vorstadtheater Eisenwerk «**Blue Rich Mountains oder Der letzte Cowboy**», ein humoristisches Einmannstück voller Lieder, über die Odyssee eines Mannes in mittleren Jahren, auf dem Weg zu sich selbst. Ein Stück am Berg über Fernweh und Heimatsuche, geschrieben vom Schauspieler Urs Häusermann und dem Autor und Regisseur Hans Gysi.

Oberhofen BE

Am 14. September auf der Dachbühne Klösterli: «**Soirée Fisharmonique**», mit Ursina Gregorl und Charlotte Wittmer. Ein herzerfrischendes Unterhaltungsprogramm voller Witz und Humor — es ist kein Konzert und kein Theaterstück, aber beides gleichzeitig.

Reinach AG

Am Freitag, 10. September, im

Saalbau: **Ein Sommernachts-traum**, Komödie von William Shakespeare.

Zug

Am 10. September im Theater im Burgbachkeller: **Tandem tinta blu** spielt «**Schade ums Kamel**»

Zürich

Im Bernhard-Theater bis 12. September täglich (ausser montags) Gastspiel des **Häbse-Theaters Basel**: «**Theo — hör uff gähne**» Schwank, Dialektfassung von Yvette Kolb. Ab 14. September: «**Wenn die Katze aus dem Haus**», Lustspiel von John Mortimer und Brian Cooke, Gastspiel des «Theaters am Kurfürstendamm»

Bis 11. September auf der Landiwiese, in der Werfthalle, in der Roten Fabrik und im Theaterhaus Gessnerallee: **Theater Spektakel**. Eingeladen sind rund dreissig Theater- und Tanzgruppen aus Europa, Kanada, arabischen Ländern, Süd- und Westafrika.

## AUSSTELLUNGEN

Basel

Sammlung Karikaturen & Cartoons, St. Alban-Vorstadt 9, geöffnet: Mi 16 — 18 Uhr, Sa 15 — 17.30 Uhr, So 10 — 16 Uhr.



## BESTENLISTE AUS HUMOR & SATIRE

1. (1.) Susanne Bartsch:

### Familienquiz

Eine perfide Familiengeschichte aus der Sicht eines abgebrühten Görs. Eine bösartige Analyse unserer Zeit. Ein Pardestück des schwarzen Humors.

dtv 11695, Fr. 9.90

2. (2.) Buddy Hickerson:

### Rauhe Sitten

Die lieben Nachbarn werden in diesem grossformatigen Band so gezeichnet, wie sie wirklich sind: hässlich, böse und gemeingefährlich blöde.

Eichborn, Fr. 19.80

3. (3.) Jim Unger:

### Nimm dir, soviel du willst, Hermann!

Heitere Cartoons.

dtv 10749, Fr. 6.80

Ausstellung zu den Themen

«**Essen und Trinken**» und «**Belgien**»

Wangen b. Olten

Bis 30. September in der Galerie des Bergrestaurants Rumpel: Ausstellung von Sport-Cartoons von **John Millns**

Zürich

Bis 22. September in der Galerie Trittligasse: neue Arbeiten von **René Fehr**

4. (4.) Mattotti/Kramsky:

### Flüster

Dieser Band verschlägt einem die Sprache, denn er hebt die Grenzen zwischen Kunst, Literatur und Comic auf.

Edition Kunst der Comics, Fr. 35.—

5. (5.) Ephraim Kishon:

### Undank ist der Welten Lohn

Ein satirischer Nachruf.

Ullstein, Fr. 9.90

Geheimtip

Trude Egger:

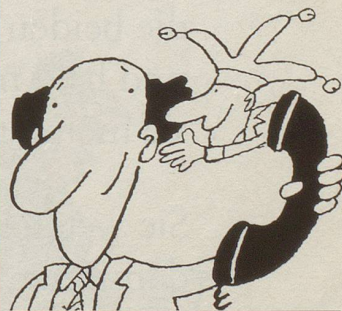
### Ich hab's im Kreuz — mir fehlt die Liebe

Heitere Erlebnisse einer Frau im besten Alter.

Scherz, Fr. 29.80

Hannover / D

Bis 17. Oktober im Wilhelm-Busch-Museum: Kunst im Zerrspiegel **Parodien & Pastiche**, aus der Basler Sammlung Karikaturen & Cartoons / **Gradimir Smudja: Circo dell'Arte**



**Nebelspalter**  
**Witztelefon**  
**01 · 422 83 83**

Normale Telefntaxe,  
keine 156er-Nummer!